

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Bei Abnahme von 100 Zeilen 10% Rabatt. Die Postzeitung kostet 10 Pfg. Fernsprechkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 242

Altensteig, Samstag den 16. Oktober

1926

Zur Lage.

Diese Woche mit ihren Herbststürmen brachte auch in der großen Politik eine gewisse Reinigung der politischen Atmosphäre. Die Hoffnungen auf die deutsch-französische Verständigung, die man nach Genf und Thoiry hegte, sind auf das Maß des politisch Wirklichen zurückgeführt worden. Von allem Anfang stand bei den nicht gefühlsmäßigen Politikern fest, daß Briands Genfer Friedensrede und seine Besprechung mit Stresemann keinerlei Bindung bedeutete, sondern nur eine Art moralischer Verpflichtungen mit zahlreichem Werra und Aber war. Und es zeigte sich denn auch sofort, daß Poincaré und seine Gefinnungsgenossen andern Gekes sind. Auf einer Schulreise ins Elsass hat nun Poincaré in vertrautem Kreise offen gesagt, daß an eine frühere Räumung der besetzten Rheingebiete und des Saargebietes nicht gedacht werde. Und der Vizepräsident der radikalen Partei hat in Bordeaux erklärt, daß in der Besprechung Briands mit Stresemann über eine verfrühte Räumung des linken Rheinufers überhaupt nicht gesprochen wurde. Genf und Thoiry seien moralische Akte gewesen. Eine sonderbare Moral! Ein anderer nationalistischer Abgeordneter schreibt im „Intransigent“, daß Deutschland auf dem falschen Weg sei, wenn es auf der Räumung des Rheinlandes vor dem Jahre 1935 beharre. Da dies der bekannte Oberst Fabry ist, so besteht kein Zweifel, daß die Mehrheit des französischen Kabinetts nicht anders gekommen ist. Nimmt man zu diesen Tatsachen noch die Pariser Meldungen, daß die angeforderte Belastungsverminderung im besetzten deutschen Gebiet um ein Armeekorps verfrüht ist, so ergibt sich das alte Bild, daß der gute deutsche Michel wieder einmal auf die Lockungen und Verheißungen, die man im Zusammenhang mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dem deutschen Volke vorstellte, eitel Trag sind. In der Diplomatenpraxis wird sich die Lage so ausnehmen, wie der Reichsminister in seiner Rede sagte, daß auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Politik, die uns nach Genf und Thoiry führte, Schiffbruch gelitten hat. Aber die Erfahrung wird bestätigt, daß das deutsche Volk und auch seine Führer sich nur allzuleicht von Illusionen und Hoffnungen einspinnen lassen, die vor den nackten Tatsachen der politischen Vernunft nicht Stand halten können. Bewußt werden einige „moralische Früchte“ nach Genf und Thoiry zur Reife kommen und den Boden ebenen für eine Verständigung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich. Aber eine deutsch-französische Verständigung, wie man diese sich vielfach in den Köpfen der deutschen Staats- und Europa-Politiker ausmacht, werden wir kaum erleben. Es müßte in Frankreich nicht nur eine andere Regierung am Ruder sein, sondern es müßte in der ganzen Masse des französischen Volkes etwas von jenem Weltbürgertum und jener inneren Friedfertigkeit erwachen, mit dem der Deutsche im allgemeinen von Grund aus so reich begabert ist. Wenn uns in den nächsten Monaten als Auswirkung deutsch-französischer Verhandlungen auf wirtschaftlichem Gebiet Erleichterungen zusteigen oder wenn das schwer bedrängte besetzte Gebiet endlich die Behandlung erfährt, die unter Kulturnationen üblich ist, so darf man das nicht zu großen Erfolgen aufbauen. Das sind Selbstverständlichkeiten, um die wir mit den Politikern Frankreichs ringen müssen. Wir dürfen auch nicht damit rechnen, daß die Gernersheimer Zwischenfälle eine gerechte Sühne finden. Der französische Mörderleutnant Kozier würde bereits wieder in Freiheit gelegt und die französische Gerichtsverfahren kennt man! Auch übertriebene Hoffnungen, die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Annäherung den Abschluß des Eisenkartells und anderen Besprechungen, gesetzt werden, dürfen nur nach dem Gesichtspunkt des Vorteils und des Kapitals gewertet werden.

Frankreichs innerpolitische Krise, die sich um die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika herauszubilden droht, bedrückt auch die deutsch-französischen Verhältnisse nach einer Verständigung. Obwohl von den amerikanischen Regierungskreisen deutlich zu verstehen gegeben wurde, daß man in Washington der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnschuldverreibungen keine Hindernisse in den Weg legt, will man in Paris die Gesundung des französischen Franken aus eigener Kraft betreiben und die Milliardenschulden in Amerika nicht anerkennen. Poincaré hat umgelernt und es wird sich zeigen müssen, ob es ihm gelingt, nach weiterer Vertagung der Frage doch noch eine Mehrheit im Parlament zu gewinnen.

Der Reichstag soll am 3. November seine Herbstarbeit aufnehmen. Schon jetzt spricht man von Verhandlungen über die Regierungserweiterung. In Preußen wurden sie auf den gleichen Zeitpunkt vertagt. Die Sozialdemokraten wollten die Verhinderung und man schließt daraus mit Recht, daß die Regierungserweiterung gleichzeitig im Reich und in Preußen geführt werden sollen. In Preußen soll ja die Deutsche Volkspartei, im Reich die Sozialdemokratie einbezogen werden. Nun wird plötzlich berichtet, daß die Ver-
tagung den Abbruch der Verhandlungen bedeutet. So liegen die Wege zur Großen Koalition noch lange nicht frei. Daß nach den unwürdigen Tumulten im preussischen Landtag der Vergleich mit den Hohenzollern endgültig verabschiedet wurde, läßt hoffen, daß die Frage der Fürstenabfindung aus der öffentlichen Diskussion verschwindet. Der Hohenzollern-Vergleich bedeutet einen gerechten Ausgleich zwischen den Ansprüchen des vormaligen Königs Hauses und den staatslichen Erfordernissen. Zwar haben sich auch jetzt die Sozialdemokraten nicht zu einer glatten Zustimmung entschließen können, die ja auch den Grundprinzipien ihrer Partei widersprochen hätte. Die Preußenfraktion der Sozialdemokratie bringt aber immerhin, im Gegensatz zu ihrer Reichstagsfraktion, soviel staatspolitische Einsicht auf, daß sie nun endlich die Erledigung des Problems der Vermögensauseinandersetzung zwischen Staat und Hohenzollern ermöglicht. Sie hat Stimmhaltung geübt. Wenn in Preußen die Vermögensauseinandersetzung erledigt ist, dann werden die übrigen Länder, in denen eine Regelung noch aussteht, zum Beispiel Thüringen, hoffentlich auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da Ende dieses Jahres das sogenannte Sperrgesetz abläuft, und den Fürsten von da ab wieder der normale Rechtsweg offenstehen würde, erscheint eine baldige Vereinigung auch in den übrigen Ländern notwendig. Die fraglichen Länderregierungen sollten sich es aber auch noch aus einem anderen Grunde angelegen sein lassen, möglichst bald Klarheit in die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit ihren früheren Fürstentümern zu bringen.

Der organisatorische Aufbau der deutschen Industrie hat schon im ganzen laufenden Jahr eine starke Veränderung erfahren. Dem neuen großen Wegweiser, dem Trutzgedanken, der zum ersten Mal weithin sichtbar von der I. G. Farbenindustrie aufgestellt worden war, sind verschiedene wichtige Branchen gefolgt. In der letzten Zeit traten die Waggonindustrie und die Kautschukindustrie mit Vertretungsabteilungen hervor. Zunächst handelt es sich hierbei zwar noch um Vorwägungen und eine vorbereitende Fühlungnahme, die aber sehr bald positive Ergebnisse haben werden. Es ist durchaus möglich, daß der Zusammenschluß in der deutschen Waggonindustrie und die Bildung einer einheitlichen großen Kartellgesellschaft noch vor Jahresabschluss perfekt werden. In der Elektroindustrie scheinen die Vereinigungspläne über die Grenzen Deutschlands hinauszugehen. Ein Zweifel, daß eine Zusammenballung auch in dieser Industrie erfolgt, besteht kaum noch. Nur wird sich die Gestaltung des Trutzwerkes hier schwieriger und langsamer vollziehen. Da jedoch die Grundgedanken aller dieser Umgruppierungen einer Politik auf lange Sicht entspringen, so kommt es auf Wochen oder Monate gar nicht an. Bemerkenswert ist jedenfalls die eine Tatsache, daß an allen Ecken und Enden der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus Europa neuerdings mehr und mehr das Heil in einer gemeinsamen Durchsetzung der Interessen als in einem rücksichtslosen Konkurrenzkampf gesucht wird. Allerdings hat es einiger empfindlicher Drümmittel bedurft, um diese Erkenntnis reifen zu lassen. Man denke da an den scharfen Wettbewerb Amerikas auf unseren heimischen Märkten und im übrigen Auslande, sowie an die Dumping-Konkurrenz der salatschwachen europäischen Staaten. Erst jetzt, da uns das Wasser bis an den Hals geht und den Ländern mit lateinischer Währung klar wird, daß die Stabilisierung ihrer Valuten nicht mehr lange auf sich warten lassen kann, reihen sich die Gegner die Hände. Immerhin, alle diese Zusammenstöße kommen nicht zu spät und werden dazu beitragen, die nach dem Abflauen des englischen Kohlenarbeiterstreiks bei uns und nach der Frankensabilisierung bei den lateinischen Ländern zu erwartende Verschlechterung der Gesamtlage abzumildern und eine künftige Hochkonjunktur mit vereinten Kräften auszuwerten. Daß es bei uns in Deutschland unabhängig von der Zufallskonjunktur am Kohlenmarkt in der wirtschaftlichen Besserung rüstig vorwärts geht, scheint uns neben anderen Anzeichen die Entwicklung am Arbeitsmarkt anzudeuten. Während des ganzen Monats September hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 9,8 Prozent verringert gegenüber einem Rückgang von 6,3 Prozent im August und 5 Prozent im Juli. Gegenüber der Höchstziffer der Arbeitslosen im Februar ist inzwischen ein Rückgang von 32,2 Prozent eingetreten. Auch für die nächsten Wochen wird eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet.

Graf Westarp über die politische Lage

Karlsruhe, 14. Okt. In einer Versammlung des Deutschen nationalen Landesverbandes in Karlsruhe besprach Graf Westarp die politische Lage. In seinen Ausführungen zur Außenpolitik sagte der Redner u. a.: Unser Parteiprogramm stellt in den Vordergrund allen politischen Denkens und Wollens die Freiheit des deutschen Volkes von fremder Zwangsherrschaft. Das Ausland muß betreiben lernen, daß Deutschland an den Willen zur Verjüngung und Verständigung nicht glauben kann und sich nicht gleichberechtigt stellt. Solange nicht durch Taten kleiner Ent-

wertung und Unterdrückung ein Ende gemacht wird. Die Grundlage aller Unterdrückung Deutschlands ist und bleibt die exorbitante Höhe des deutschen Schuldenbekenntnisses. Kein Mensch in der Welt zweifelt mehr daran, daß die Reparationslast des Dawesabkommens neu geregelt werden muß. Das wird nur dadurch geschehen können, daß anstelle der öffentlich-rechtlichen Zahlungen eine Gesamtanleihe, möglichst eine internationale Anleihe tritt, deren Zinsen nicht höher sein dürfen, als Deutschland sie wirklich ohne Gefährdung direkt bezahlen kann. Wir sind nicht die „ewig Gehtigen“, sondern können uns auf die neuesten Erfahrungen, wenn wir behaupten, daß in Frankreich die alte Einstellung auf Kampf gegen Deutschland und um den Rhein noch nicht dem neuen Geist der Verständigung gewichen ist. Neben dieser Warnung erheben sich für uns sehr positive Forderungen an die deutsche Politik. Sie muß mit anderen Mächten des Dawesabkommens in enger Fühlung bleiben und sich den Weg zur Annäherung an neue Nachkonstellationen, wie sie sich jetzt im Mittelmeer zu erheben scheinen oder an den Ozean nicht verbauen, insbesondere aber die weiteren Verhandlungen nur im Rahmen und unter genauester Beachtung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten führen. Enge Fühlung mit Amerika sollte auch in den Verhandlungen über die Abrüstung gehalten werden, die in ihrem bisherigen Ergebnis doch geradezu als Farce und als Hohn auf das entwicklungsfähige Deutschland empfunden werden müßte. Zur Frage der Regierungsbildung erklärte der Redner u. a.: Die Stellung, die inzwischen das Zentrum und der Volkspartei eingenommen worden ist, verbietet die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der staatsbürgerlichen Kräfte zur Regierungsbildung im Reich und in Preußen und Sachsen. Wir haben keinen Anlaß, irgend etwas an den auf unserem Kölner Parteitag bekannt gegebenen Grundlagen der Einigung zu ändern oder hinzuzufügen. Somit haben die Parteien der Mitte ein klares unverwundbares Bild von der Verantwortung, die sie übernehmen, wenn sie daran festhalten, entweder mit der Sozialdemokratie oder in einer unsicheren Minderheitsregierung die unter sozialdemokratischem Einfluß steht, gegen uns zu regieren. Solange die Mitte die Verantwortung tragen will, uns in der Stellung der Opposition zu belassen, werden wir unsere politische Arbeit auch in der Opposition entschlossen mit aller, in der Vergangenheit begründeter Aussicht auf Erfolg fortsetzen.

Hindenburg in Braunschweig

Braunschweig, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg trat nachts in Braunschweig ein. Er ist morgens durch die Stadt zum Schloß gefahren, wo ihm einige Staatsminister, das Präsidium des Landtags, die Spitzen der braunschweigischen Behörden und öffentlichen Körperschaften vorgestellt wurden. Um 11 Uhr begab er sich zum Rathaus, wo Oberbürgermeister und die Behörden der Stadt den Reichspräsidenten begrüßten. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Domes und der Burg Dankwerderode an. Am Abend wohnte der Reichspräsident einer Festvorstellung im Theater bei und einem Abendessen im Schloß. Der Reichspräsident wurde überall stürmisch begrüßt. Auf eine Ansprache des Ministers Marquardt erwiderte Hindenburg u. a.: Die Zusammenarbeit von Reich und Ländern ist nur der eine Pfeiler unseres Wiederaufbaues; der andere ist die Zusammenfassung der Deutschen zur Einheit in allen Dingen, welche die deutsche Nation und ihre Zukunft angehen. Und hier zeigt leider jeder Tag, daß wir an staatsbürgerlichem und nationalem Gemeinschaftsgefühl noch viel gewinnen müssen. Deshalb richte ich auch hier an Sie die Aufforderung, in Ihrer politischen und wirtschaftlichen Tagesarbeit für den Gedanken der Einigung in unserem Volke zu arbeiten und zu leben. Wir Deutschen haben noch einen schweren und hornenvollen Weg zu wandern, bis wir die höhere Freiheit und die innere Wiedererstarkung gewonnen haben. Wenn wir diesen Weg einträchtiglich, gemeinsam in Dulden und Wollen gehen, werden wir unser hartes Schicksal leichter tragen und leichter meistern. Darum müssen wir einig sein in allen Gliedern und in allen Stämmen unseres Volkes.

Nach Empfang im Rathaus begrüßte der Reichspräsident die Innungsmeister, die sich im Gildehaus versammelten.

Braunschweig, 15. Okt. Anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten fand heute nachmittags eine Festvorstellung im Landestheater statt, zu deren Abschluß der Deutsche Feiertagliche Marsch von Koloren, dirigiert vom Komponisten, zum Vortrag gelangte, der in das Deutschlandlied ausklang. Beim Verlassen des Theaters wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Anschließend fand im Schloß ein Festabend statt, in dessen Verlauf der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Marquardt, und der Reichspräsident Ansprachen hielten.

Abbruch der Koalitionsverhandlungen

Berlin, 15. Okt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag, die gestern abend und heute morgen erneut vertrauliche Sitzungen abgehalten hatte, gibt über das Ergebnis folgende offizielle Verlautbarung bekannt: Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei sieht nach dem bisherigen Verhalten der Regierung und der Regierungsparteien die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung als abgebrochen an.

Zu dem Abbruch der Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen erfahren wir: Die Deutsche Volkspartei sieht in dem Verhalten der Regierung und der Regierungsparteien den Mangel eines ersten Einigungswillens. Es wird darauf verwiesen, daß bereits die Ernennung des Ministerialdirektors Aberg zum Staatssekretär, die erfolgt sei, ohne sich mit der Volkspartei in Verbindung zu setzen, diesen ersten Willen habe vermissen lassen. Besonders verstimmt habe auch die Tatsache, daß von dem Ergebnis der Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Fraktionsführern der Regierungsparteien der Deutschen Volkspartei offiziell keine Mitteilung gemacht worden sei, daß diese vielmehr erst aus der Presse Kenntnis davon erhalten habe.

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 15. Okt. Die Haltung der deutschnationalen Landtagsfraktion zu den Mißtrauensanträgen wird von der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei folgendermaßen festgelegt: Die ungeheuerlichen Beschimpfungen der Hohenzollern durch die Kommunisten im preussischen Landtage anlässlich des Vermögensvergleiches, das In-dens-Schmuzziehen der hervorragenden Gestalten des preussischen Königshauses, das unslätige Betragen dem Präsidenten und den Besitzern gegenüber, hat es der Deutschnationalen Fraktion nicht ermöglicht, für Anträge der Kommunisten zu stimmen, die anlässlich dieses Geschehens eingebracht wurden; das Mißtrauen der Deutschnationalen Fraktion diesem Ministerium gegenüber bleibt unverändert. Der Antrag gegen den neuen Innenminister Grzesinski hat mit der Vorlage nichts zu tun. Daher haben wir Deutschnationale für das Mißtrauen gestimmt.

Neues vom Tage.

Die Annahme des Hohenzollernvergleiches

Berlin, 15. Okt. Nach fast vierstündigem Abstimmungs-lampfe wurde am späten Nachmittag im preussischen Landtag die Hohenzollernvorlage in der Schlusssitzung mit großer Mehrheit angenommen. Die Zahlen blieben zunächst unverändert, weil sofort ein ohrenbetäubender Lärm bei den Kommunisten einsetzte. Es kam auch wieder zu P. gelyenen. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtministerium wurde mit 202 gegen 44 Stimmen bei 118 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und des größten Teiles der Wirtschaftspartei abgelehnt.

In der Gesamtstimmung wurde die Hohenzollernvorlage mit 258 gegen 37 Stimmen bei 65 Stimmenthaltungen angenommen.

Reichsregierung und Reichsbahn

Berlin, 15. Okt. Die Sitzung des Reichskabinetts am Freitag abend hat sich in erster Linie mit dem Verhältnis zwischen Reichsregierung und Reichsbahn beschäftigt, wobei über die Befähigung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller entschieden werden soll. Gestern hat zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft v. Siemens und dem Reichsverkehrsminister eine Vorbesprechung stattgefunden. Vor allem handelt es sich um die Rechte, die der Reichsverkehrsminister im Verwaltungsrat der Reichsbahn haben soll.

Berlin, 15. Okt. Das Reichskabinett hat sich heute abschließend mit der Angelegenheit der Befähigung der Wahl des stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, zum Generaldirektor der Reichsbahn beschäftigt. Es prägte den in Vorschlag gebrachten Entwurf einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn. Die Stellungnahme des Verwaltungsrates der Reichsbahn soll morgen erfolgen. Je nach dem Ausfall dieser Stellungnahme wird das Reichskabinett seinen Vorschlag dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten.

Böllerbandtagung in Berlin?

Paris, 15. Okt. „Petit Parisien“ teilt mit, daß Frankreich auf der nächsten Böllerbandtagung, die im Dezember dieses Jahres in Genf stattfinden wird, beantragen werde, daß die nächste Tagung im März 1927 in Berlin stattfinden.

Banderveldes Optimismus

Brüssel, 15. Okt. Der belgische Außenminister Vandervelde empfing die Vertreter der ausländischen Presse und äußerte sich ausführlich über die belgische Außenpolitik. Er bedauerte, daß es noch viel zu viele Belgier und Franzosen gebe, die glaubten, Deutschland wolle einen Revanchekrieg. Es gebe aber auch noch zu viele Deutsche, die der Meinung seien, daß die Franzosen am Rhein bleiben wollten. Cupen und Malmédy könnten nicht Gegenstand einer Erörterung sein, so lange Deutschland seinen Marsoverpflichtungen aus der Kriegszeit nicht nachgekommen sei. Deutschland habe noch immer viele Verpflichtungen gegen Belgien zu erfüllen. Vandervelde gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß nach gechehener Abrüstung die Errichtung eines Bundes der europäischen Staaten möglich sein werde. Wenn Deutschland abgerüstet habe, würden die anderen Länder diesem Beispiel folgen. (1)

Beratung des preussischen Landtages

Berlin, 15. Okt. Nach Schluß seiner heutigen Beratungen vertagte sich der preussische Landtag auf Mittwoch, den 3. November, 1 Uhr nachmittags.

Berlängerung der Polizeistunde

Berlin, 15. Okt. Der preussische Minister des Innern erließ, wie der amtliche preussische Pressedienst meldet, eine Verordnung über die Abänderung der Polizeistunden in Preußen. Darnach erhält Berlin eine allgemeine Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr, in den übrigen preussischen Städten geht die neue Polizeistunde bis 1 oder 2 Uhr nachts, je nach der Größe der Städte. In Einzelfällen kann über diese Polizeistunde nach Anhörung der Organisationen der Arbeitgeber und Angehörigen hinausgegangen werden.

Das Kabinett Kamel zurückgetreten

Wien, 15. Okt. Wie verlautet, ist das Kabinett Kamel wegen der Unmöglichkeit, die Beamtenforderungen zu erfüllen und angesichts der Unnachgiebigkeit des 2er Ausschusses und der Technischen Union zurückgetreten.

Der Beschluß der Bundesangestellten

Wien, 15. Okt. Der Beschluß der Bundesangestellten, der unmittelbar zum Rücktritt des Kabinetts Anlaß gab, besagt, daß im Falle die Regierung bis Samstag mittag 12 Uhr nicht ihren Standpunkt ändert, die Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden müssen und daß die Bundesangestellten dann die gewerkschaftlichen Konsequenzen ziehen. Die Postbeamten haben beschlossen, nicht in den Streik zu treten, sondern mit der neuen Regierung die Verhandlungen aufzunehmen. Der Nationalrat wurde für Dienstag nachmittag einberufen.

Ernung Viscount d'Abernon

London, 15. Okt. Der König hat den bisherigen Botschafter in Berlin, Viscount d'Abernon, zum Ritter des Großkreuzes des Hohenbandordens ernannt.

Lesen Sie

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, überzeugen Sie sich von der Vielseitigkeit des darin Gebotenen und bestellen Sie diese. — Alle Agenten und Aus-träger sowie die Geschäftsstelle nehmen fortgesetzt Bestellungen entgegen.

Aus Stadt und Land.

Utensteig, den 16. Oktober 1926.

— **Herbststürme.** Der Herbststurm braust und heult durchs Land schon seit mehreren Tagen. Wie gepöfcht eisen schwere, blau-schwarze Wolken am Firmament dahin, oder der wilde Hejelle zerrt und jauch unter den Strahlen einer kraftlosen Herbstsonne mit Allgewalt an den Bäumen. Rasch und fallen die roten und gelben Blätter, fegen über die Plätze und durch die Straßen. In tollem Wirbel jagen sie hoch durch die Luft und liegen bald in Haufen auf dem ebenen noch grünen Rasen. Da und dort hat er schon einen Baum völlig entlaubt, seine letzten Reste strecken sich gespensterhaft in die Lüfte. Gestern leuchteten in den Gärten noch rotwangige Oktoberäpfel aus den lüchtgemordenen Zweigen, heute sind sie vom Wind gepflückt. Gestern brachte er Regen, heute bringt er Sonnenschein. Er ist jetzt Herr in der Natur. Aber auch das Strahlchen Sonne, dessen wir uns in flüchtiger Stunde noch erfreuen, will er uns noch strellig machen.

— **Kirchweih.** Das Kirchweihfest wurde ehedem in jeder Pfarrei an verschiedenen Tagen begangen. Da sich aber hierbei manche Mißbräuche einschlichen, wurde schon vor mehr als 100 Jahren bestimmt, daß das Andenten an die Einweihung sämtlicher Kirchen am nämlichen und zwar am 8. Sonntag im Oktober gefeiert wird. Diesen Brauch hat man auf das ganze Land übernommen und feiert am Sonntag deshalb Landeskirchweih.

• **Calw, 15. Okt.** In dieser Woche wird die Obst-ernte in den meisten Orten des Bezirkes beendet. Die sehr starken Winde der letzten Tage haben die Arbeit erleichtert und sehr viel Obst von den Bäumen geschüttelt. Das Obst hat in diesem Jahr einen außerordentlich großen Reifegrad erhalten und wird sich voraussichtlich auch im Keller gut halten. Die Ernte stellt für Gemeinden wie für den einzelnen Obstzüchter einen Glückserbst dar. Während in den Tallagen die Ernte sehr mager ausfällt, erfreuen sich die höher gelegenen Orte zum Teil sehr reicher Erträge. Einzelne Orte wie Liebsberg, Oberhaugstett, Albulach, Ofelsheim, Simmozheim und Möllingen brauchen ihre Ernte nicht ganz, sondern können noch Obst verkaufen. Wirtschaftsobst auf Hochstämmen ist etwas klein geblieben, die Ausbeute befriedigt aber sehr, da das Obst reich an Zuckersaft ist. Auf dem Lande sind die Mostereien in starkem Betrieb, dagegen ist in der Stadt die Nachfrage nach Mostobst nicht sehr groß. Die Geldknappheit ist in allen Ständen sehr zu verspüren. Mit den Preisen wollen die Obstzüchter noch nicht recht herausrücken; man hört als Obstpreise für Mostobst 7 bis 7,50 M für den Zentner nennen. Der Konsumverein liefert für seine Mitglieder Mostobst, damit dürfte auch die Preisbildung in Fluß kommen.

• **Herb, 15. Oktober.** Frau Anna Hausen Wwe., Inhaberin der Firma August Hausen, Kolonialwarengeschäft hier, verkaufte ihr hier bestehendes Wohn- und Geschäftshaus samt Inventar an Herrn Emil Kettler, Kaufmann in Forstheim, um den Preis von 32000 RM. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger, Forst.

• **Kenningen, Amt Leonberg, 14. Oktober.** Ein 19 Jahre alter, hier beschäftigter Bäckergehilfe aus Neustadt bei Waiblingen hat sich in der Nacht zum 13. d. M. auf der Bahnstrecke Kenningen—Malmshaus auf die Schienen gelegt und dabei den Tod gefunden. Kündigung in seiner Arbeitsstelle soll der Grund der Verzweiflungstat gewesen sein.

• **Kottweil, 14. Okt.** Infolge des neuen Straßenbauprogramms sollen die hauptsächlichsten Autoverkehrsstraßen verbreitert werden. Im Gebiet des Straßen- und Wasserbauamts Kottweil sind hierfür die Straßen Schömberg—Kottweil, Kottweil—Spai-schingen und Troffingen—Schwenningen vorgesehen. — In der letzten Zeit scheinen die Fahrraddiebe wieder eifrig an der Arbeit zu sein. Im Verlauf einer Woche wurden aus hiesigen Wirtschaften nicht weniger als drei Fahrräder gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Diebe zu erwischen.

• **Stuttgart, 15. Okt.** (Ablehnung einer Wohnraum-luzussteuer.) Der Gemeinderat befaßte sich in zweiter Lesung mit dem Entwurf einer Wohnraum-luzussteuerordnung. Nach längerer Debatte lehnte der Gemeinderat mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Einführung der Steuer ab.

• **Kirchliches.** Sicherem Benehmen nach ist die Stadtpfarrstelle in Stuttgart-Berg dem Stadtpfarrer Dr. Kas-scher in Tuttlingen übertragen worden.

• **Eine Oper von Wilhelm Kempff.** Der Direktor der Hochschule für Musik in Stuttgart, Professor Dr. Wilhelm Kempff hat, wie die „Neue Musikzeitung“ mitteilt, eine Oper „Die Flöte von Sanssouci“ vollendet.

• **Walzingen a. Enz, 15. Okt.** (In letzter Instanz abgewis-sen.) In einer neuen Verhandlung wurde die durch Stadtschultheiß a. D. Hällein beim Verwaltungsgerichtshof ein-gereichte Rechtsbeschwerde abgewiesen. Damit ist der In-stanzenweg für den Beschwerdeführer erschöpft und die Mi-nisterialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat jetzt die Befähigung der schon im April erfolgten Wahl des Ratschreibers Linkeheil-Troffingen zum Stadtvorstand von Walzingen auszulprechen.

• **Herbertingen O. A. Saulgau, 15. Okt.** (Totschlag.) Bei dem am Ortsringgang tot Aufgefundenen handelt es sich um den 23jährigen Korbmacher und Händler Ellenbogen. Wie sich herausgestellt hat, wurde er von dem 26 Jahre alten Handelsmann Keller aus Roth (Amt Wehrkirch) totgeschla-gen und unter seinen Hauswagen gelegt, wo er aufgefunden worden ist. Der Mörder begab sich nach der Tat seelenruhig in die Wirtschaft und setzte sich neben die Frau des Getöteten, wegen der es auch zu der blutigen Tat gekommen sein soll. Der Täter wurde gefesselt nach Saulgau ver-bracht.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

• **In Beyenweiler O. A. Riedlingen überfuhr ein** Motorradfahrer eine 80jährige Frau. Mit schweren Verletzungen wurden beide in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. — **In Sindringen O. A. Dohringen** fiel der 47 Jahre alte Landwirt August Hanfmann beim Obstbrechen so unglücklich vom Baum, daß er ins Spital nach Heilbronn gebracht werden mußte. — **In Röhlingen O. A. Es-wangen** brach in dem Wohn- und Oekonomiehause des Landwirts Kling Feuer aus. Bei dem orkanartigen West-sturm griff das Feuer mit rascher Schnelligkeit auf das ganze Haus über. Das Vieh und der größte Teil des In-ventars konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden be-trägt etwa 10000 M. — **In Göttingen u. A.** kam es zwischen einer geschiedenen Frau und ihrem Bräutigam, die sich in 14 Tagen verheiraten wollten, zu einem Zwischen-fall. Kurz bevor sie sich vor dem Hause verabschiedeten, nahm die Braut ohne weiteres ein Brotmesser und stieß es ihrem Bräutigam in den Hals, warf ihn vor die Haustür, schlug sie zu, riegelte ab und ward nicht mehr gesehen. Die Nachbarn fanden die gereizte Braut mit einer Schnur um den Hals im Wohnzimmer vor. Ob das nicht Theater war? — **Auf der Bahnstrecke Loth—Waldbausen** kam Frau Kunz von Weilmars, die einen Kinderwagen mit zwei klei-nen Kindern führte, dem Schnellzug zu nahe. Von diesem wurde der Kinderwagen erfasst, zertrümmert und die bei-den Kinder herausgeschleudert, von denen das 4 Monate alte Kind sofort tot war. Das andere Kind und die Mutter kamen mit dem Schrecken davon.

Wendung in der Mordsache

• **Stuttgart, 15. Okt.** Gegen den festgenommenen Post-schaffner Knecht, der als Schreiber des Briefes an die er-mordete Lothmann ermittelt wurde, ist, da er der Tat drin-gend verdächtig ist, richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Ob der Haftbefehl aufrecht erhalten werden kann, ist frag-lich, da Knecht sein Alibi nachweisen konnte. Seine Frau, sowohl als auch ein Nachbar haben, bestätigt, daß Knecht wie üblich seine Wohnung in früher Morgenstunde verlas-sen hat, um sich an seine Arbeit zu begeben. Die Polizei, die Knecht aber immer noch der Tat verdächtig hält, ver-folgt neuerdings noch eine weitere Spur. Erschwert wer-den die Ermittlungen der Polizei dadurch, daß die Loth-mann, wie sich nach und nach herausstellt, sehr viele Wan-nerbekanntschaften hatte.

Die Herzogin von Württemberg

• **Zu dem Bericht des GCB, in dem gesagt wird, Herzogin** Charlotte, unsere frühere Königin, habe Bedenken auslassen und bei Verwandten Unterkunft suchen infolge ihrer „schwe-rigen wirtschaftlichen Lage“, schreibt man uns, daß diese Dar-stellung unrichtig ist. Die Herzogin hat für ehemalige Anstalt-linierliche Verpflichtungen, da sie in der Hauptsache vom Staat übernommen wurden. Die Herzogin erhält eine Rente von jähr-lich 36000 Mark und hat auf Lebenszeit Schloss Bedenhausen zum Wohnsitz erhalten. Das Haus Württemberg (Herzogin Albrecht) besitzt 3 Schlösser, 38 Domänen und 36000 Morgen Land, darunter besten Wald- und Weinberge. In Stuttgart ge-hört dem Herzog das Hotel Frank und zwei weitere Häuser. Von einer Rotiane ist also nicht zu reden. Herzog Albrecht ist der größte Grundbesitzer des Landes.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Beisetzung des Generalobersten von Heeringen. In der Gnadengasse im Invalidenpark zu Berlin fand die Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen statt. Der Reichspräsident, der Reichswehrminister Dr. Gessler, nahmen an der Trauerfeierlichkeit teil. Die Gedächtnisrede hielt Feldpropst D. Schlegel. Als Vertreter des ehemaligen Kaisers war Prinz Oskar von Preußen erschienen.

8 Monate lang Barmat-Prozess. Wie die „B. Z.“ meldet, ist der Termin im Barmatprozess auf den 31. Januar 1927 angelegt worden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Neumann, der Leiter einer Schöffengerichtsabteilung, der seit Monaten zum Zwecke des Aktstudiums beurlaubt worden ist. Die Verhandlung wird etwa 8 Monate in Anspruch nehmen.

Waffenstein und Waffentau. Wie die Blätter im Zusammenhang mit der Oranienburger Mordangelegenheit erfahren, liegt im Reichstag ein Gesetzentwurf zur Einschränkung der Bestimmung über Waffenstein und Waffentau vor. Zur Zeit ist das Sache der Länder.

Aus dem Gerichtssaal

Berurteilter Brandstifter

Kottwitz, 14. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 42 Jahre alten Instrumentenmacher Willibrod Stengle von Kollbinnen im Turtlingen wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und seine 37 Jahre alte Ehefrau Anna Stengle, geb. Horn wegen Beihilfe hierzu zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten hatten am 16. September das ihnen und einem weiteren in Zürich wohnenden Mitbewohner gehörende Wohnhaus, Scheuer und Stall in Kollbinnen in Brand gesetzt, um dadurch die Versicherungssumme für Haus und Mobiliar zu erlangen.

Kindstiftung

Tübingen, 14. Okt. Gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgericht gegen das 21 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Reichhoffer aus Birkenfeld im Kreis Neustadt, der zur Last gelegt war, im August v. J. ihr neugeborenes, uneheliches Kind nach der Geburt sofort getötet zu haben, verhandelt. Der Angeklagten konnte vorläufige Täterschaft nicht nachgewiesen werden, dagegen nahm das Gericht Fahrlässigkeit an und verurteilte sie deshalb zu 4 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Werte verkehrte zunächst in inkonstater Haltung. Das Kursniveau ging abwärts von einigen Spezialwerten, etwas zurück. Im weiteren Verlauf wurde die Börse aber fester auf die bessere Darstellung der innerpolitischen Lage, die durch den Konflikt Gehlen-Gesell zunächst gewonnen schien. Gegen Wöchentliche legte eine direkte Quotenbewegung ein. Die wirtschaftlichen Vorzeichen der letzten Zeit, der Rückgang des Eisenmarktes, die deutsch-englische Wirtschaftskontingente, die Konzentrationsbewegungen und die Konjunkturverbesserung ließen eine neue spekulative Welle ausbrechen, die sich auch bei den Anleihen anbot. Die letzte Stimmung wurde gelindert durch die Rückfälle des Geldmarktes. Auch das Ausland trat wieder in größeren Ausmaß hervor. Am größten waren die Umsätze im Getreide, Holz und Getreide, Rohmaterialien, einzelne Banken, Schiffahrtskontingente gegen an.

Geldmarkt. Die Verhältnisse am Geldmarkt haben eine weitere Erleichterung erfahren. Einmalig hielt sich für erste Abrechnungen auf 4-4,5 Prozent, sonst auf 5-5,5 Prozent. Monatsgeld auf 5,5-6,5 Prozent. Die Barrenmarkt war das Geschäft sehr gering. Die Überwindung des letzten Quartalskrisis hatte sich lange hingezogen und nur langsam hatten die Rückfälle einsetzten. Als Barrenmarkt wurde auf den verfallenen Kontingenten vermieden. Das Angebot ist jetzt wieder sehr hart. Der letzte Reichsbankausweis weist weitere Geldzufüsse auf. Der Goldbestand der Reichsbank ist wieder um 18,2 Millionen auf inaktiver 1616,3 Millionen Mark angewachsen.

Produktionsmarkt. Die Produktionsmärkte zeigten ein lehreres Gepräge, aber hieses Geschäft. Insbesondere Getreide war nicht hart angeboten und auf das ausländische Getreide wirtten bei der Preisfallstabilisierung die hohen See- und Abzehrungen. Die Exporteure auf dem Weltmarktmarkt hatte auch an dem heimischen Märkten bei Weizen einen Preisrückgang zur Folge. Auf den Hopfenmärkten war der Preisstand unverändert. An der Eisenerzmarkt Sonderproduktionsmärkte folgten den 7,25 (plus 0,20) und Stroh 4 (unv.) Markt pro Doppelzentner. An der Berliner Produktionsmärkte notierten Weizen 200 (- 2), Roggen 219 (plus 1), Wintergerste 180 (plus 2), Sommergerste 236 (plus 5), Hafer 191 (plus 2) Markt je pro Tonne und Weiz 27,75 (- 0,25) Markt pro Doppelzentner.

Rohmaterialmarkt. In der Rohmaterialmarkt herrscht Drostkonjunktur, ausgelöst durch den Fortgang des eisernen Rohmaterialmarktes. Auch das Eisenmarkt ist hart belegt, sowohl im Inland wie vom Ausland her. Es ist aber wieder mit einem Rückgang zu rechnen, sobald Ausland durch Aufnahme seiner Rohmaterialgewinnung und Eisenerzeugung den Reich der Wettbewerber wieder erweitert. Auf den Eisenanleihen war das Geschäft unverändert. Die Haltung auf den Rohmaterialmärkten ist fest. Das Geschäft war gut.

Getreidemarkt. Auf den Getreidemärkten scheint der Höhepunkt der Preisaufschwüngen zu sein. Um alte Ware zu räumen, waren Preisnachlässe gemacht worden. Ähnlich liegt sich aber eine lehrere Tendenz durch. Die Septembererlöse betragen durchschnittlich 111 Prozent der Produktionswerte und waren damit um 4 Punkte höher als die Durchschnittserlöse im August.

Wirtschaft

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 12. Okt. 1926. Die auf den Ertrag des 12. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 6. Oktober um 0,5 v. H. auf 129,5 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Rohmaterialien auf 131,4 zugenommen, während die Industrieerlöse auf 123,2 leicht nachgewichen haben.

Börsen

Berliner Börse vom 15. Okt. Trotz Maittelkennungen für die Medizinikation und Stillstands der weiteren Konjunkturbewegung entwickelte sich in Berlinigen Stahlwerke-Aktien ein kühnliches Geschäft zu frühlig freigegebenen Kursen infolge des Beginn des Terminhandels in diesem Papier. Andere Konjunkturwerte wurden frühlig mit aufwärts gezogen. Das Geschäft schaltete sich später ruhiger bei teilweise nachgebenden Kursen. Der Geldmarkt ist flüssig. Die Kurse waren unverändert.

Frankfurter Edelmetalle vom 14. Okt. 1 Rilo Gold 2790 A Welt, 2812 A Brief; 1 Rilo Silber 78,50 A Welt, 77,90-79,40 A Brief; 1 Gramm Platin 12,90 A Welt, 14,40 A Brief.

Getreide

Besteller Produktionswerte vom 15. Okt. Weizen märk. 210-202, Ocker märk. 210-221, Gerste 200, bis 190-180, Hafer märk. 174-190, Weizenmehl 55,50-58, Roggenmehl 51,25-52,50, Weizenkleie 10-10,25, Weizenkörbchen 49-50, H. Weizenkörbchen 54-57, Dinkelkörbchen 21-25, Tendenz: befestigt.

Märkte

Winnender Märkte vom 14. Okt. Dem Schweinemarkt waren 50 Milchschweine und 4 Kälberschweine angeführt. Preis für Milchschweine 22-26 A und für Kälberschweine 56-60 A je Stüd. - Die Futur zum Brauchmarkt betrug 77 Zentner Gerste. Preis für Weizen 14-15 A, Saatgut 16 A, für Haber 8,30-8,70 A, für Dinkel Saatgut 12,50-14 A und für Weizen 12,50 A je Zentner. - Auf dem Weizenmarkt folgten frische Landeier 17-18 A je Stüd und Landgäuter 1,70-1,80 A je Pfund.

Wollmarkt. Eintrag: Karobahnel vom 15. Okt. (Mittwoch) von Robert Dallmann, Verkaufsvormittel, Eintrag: Sei dem 15. Okt. wurden neu angeführt 70 Wagen und zwar 2 aus Belgien, 1 aus Spanien, 2 aus Weiden, 2 aus Böhmen, 2 aus Ostpreußen, 1 aus Belgien, 7 aus Frankreich, 45 aus Italien, 2 aus Jugoslawien, 1 aus der Schweiz, 4 aus der Tschechoslowakei. Nach auswärts hat 30 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10.000 Kilo für Ost aus Italien 1200-1300 A, aus den übrigen Ländern 1400-1500 A. Im Kleinverkauf 7,30-8,40 A per 50 Kilo.

Wein

Verkaufsmärkte. In Talsheim wurde mit der Reife begonnen. Dieser Reife ist wenig aber gut. Die Qualität ist besser als die Quantität. Der 1926er Reife des 1927er an Güte nicht nach. - In Redarweilheim ist mit der Reife des Frühgewächses begonnen worden; die allgemeine Reife schließt sich an, die Anlese nächster Woche beendigt ist.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präziseste Verantwortlichkeit.)

Eingekandt

In nächster Zeit geht in dem Baugelände der Brandhalde ein Bau der Bollendung entgegen, der in seiner äußeren Form und Ansicht nichts weniger als der charakteristischen Umgebung sich anpaßt. Man braucht kein fanatischer Heimatschützer zu sein, um die Geschmacklosigkeit dieses Gebäudes zu erkennen, das augenfällig das Landschaftsbild verunstaltet. Wir Altensteiger sind in der letzten Zeit daran, das Stadtbild teils mit großen Opfern zu verschönern, und haben hiesige Bautechniker im Entwerfen stilgerechter Bauten anderen Plätzen nachgeeifert. Könnten wir das vom Staat nicht auch zweimal verlangen, der doch in erster Linie auch in dieser Richtung wirken muß und zudem noch, wenn die Stadtgemeinde den Bauplatz und sonstige Zutaten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Oder hat diese Baustelle einen „Ladenhüterentwurf“ für den Nebenplatz Altensteig verwendet? Warum haben die hiesigen Kontrollstellen dieses Baugelände in dieser Form und für diesen Platz nicht beanstandet? Nach Ansicht vieler wäre mit diesem relativ hohen Baukostenanschlag etwas Zweckmäßigeres und Schöneres sicher zu erstellen gemein.

Wir teilen vollständig die Ansicht des Einenders. Das Beamtenwohngebäude in der Brandhalde ist geschmacklos und paßt in seine Umgebung und das ganze Landschaftsbild des Schwarzwaldes wie eine Faust auf ein Aug. Es kann als abschreckendes Beispiel gelten, das zeigt, wie man nicht bauen soll. Und dabei soll der Bauplan in Stuttgart an „höherer Stelle“ geboren worden sein! Die Schriftleitung.

Letzte Nachrichten.

Die Sozialdemokraten fordern sofortige Reform der Erwerbslosenhilfe

Berlin, 16. Okt. Laut „Vorwärts“ ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine parlamentarische Aktion zur sofortigen Reform der Erwerbslosenfürsorge eingeleitet worden. Dem am 18. Oktober zusammen tretenden sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wird von der SPD-Fraktion ein Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem die Einsetzung eines Unterausschusses zur Vorbereitung folgender Fragen gefordert wird: Wesentliche Erhöhung der Unterstützungssätze, Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung, Verlängerung der Bezugsdauer für die Ausgewerteten, Befreiung der Pflichtarbeit und Schutz der älteren Arbeiter und Angestellten.

Ein Arbeitszeitnotgesetz?

Berlin, 16. Okt. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, haben die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen am Freitag über die Forderung eines Arbeitszeitnotgesetzes verhandelt, das als Initiativgesetz dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion
Berlin, 16. Okt. Wie die „Völkische Zeitung“ hört, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgenden Entwurf eines „Gesetzes betreffend Aufenthalt der Mitglieder vormals landesherrlicher Familien im Reichsgebiet“ eingebracht. Mitglieder solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen Deutschen Bundesstaat regiert hat, ist von der Reichsregierung das Betreten des Reichsgebietes oder der Aufenthalt darin zu untersagen oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches zu beschränken, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß andernfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Im Falle der Zuwiderhandlung sind sie durch Beschluß der Reichsregierung, der mit Gründen zu versehen und dem Betroffenen zuzustellen ist, aus dem Reichsgebiet auszuweisen.

Dem ehemaligen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., wird das Betreten des Reichsgebietes und der Aufenthalt darin untersagt. Für den Fall, daß Wilhelm II. feindliche Unternehmungen gegen das Reich oder den Freistaat Preußen richtet, hat der preußische Staat das Recht, das durch den Vertrag vom 12. Oktober 1925 bis 6. Oktober 1926 den Mitgliedern des vormals regierenden preußischen Königshauses zuerkannte Vermögen einzuziehen. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Ein Gendarmeriewachtmeister erschossen

Remmigen, 15. Okt. Als ein Gendarmeriewachtmeister heute in Herbstried einen Handwerksburschen kontrollierte, verletzte dieser durch einen Schuß den Wachtmeister tödlich. Der flüchtende Täter wurde festgenommen und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Vor Öffnung der französischen Archive
Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Paris erklärte der französische Historiker Professor Aulard, die Öffnung der französischen Archive sei nur noch eine Frage von Monaten. Briand habe vor einem Jahre die Erschließung der Archive formell versprochen. Diese Zusage werde nunmehr eingelöst werden, falls die Regierung die hierfür notwendigen Kredite bewilligt erhält.

Der neue Vizepräsident des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses
Prag, 16. Okt. Auf Antrag des Bundes der Landwirte und der Deutschen Gewerdepartei wurde Abgeordneter Zierhut zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt.

Die Demission des ungarischen Kabinetts abgelehnt
Budapest, 16. Okt. Der Reichsverweser hat die Demission nicht angenommen, das Kabinett seines vollständigen Vertrauens versichert und die vakanten Ministerposten folgendermaßen besetzt: Außenminister: Valko; Inneres: Scitovsky; Handelsminister: Prof. Hermann.

Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik
London, 15. Okt. Der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes hat sich in einen „zentralen Kriegerrat“ umgewandelt und wird sein Hauptquartier am nächsten Dienstag zeitweilig von London nach dem Midland-Gebiet verlegen.

Ausbreitungen streikender englischer Arbeiter
London, 15. Okt. Mehrere hundert streikende Bergarbeiter überfielen die Grubenanlagen in der Grafschaft Glamorgan. Die Polizei griff ein, um die Menge zu zerstreuen. 3 w 51 Personen, darunter ein Polizeibeamter, wurden ernstlich verletzt.

Wetterprognose für Sonntag und Montag
Bei dem ständigen Wechsel von Tiefdruckbildungen bleibt die Wetterlage unbeständig. Von England naht eine neue Depression, deren Ausläufer sich bis nach Süddeutschland erstrecken. Für Sonntag und Montag ist bewölkt, zu Niederschlägen geneigtes, aber vorerst noch milderer Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Nur 4 Pfennig



Loftet Maggi's Fleischbrühwürfel. Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gut 1/2 Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verfeinern oder Verlangern von Suppen und Soßen aller Art.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Simmersfeld am 19. d. M. wird aus feuchtpolizeilichen Gründen unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

1. Der Marktbeginn wird auf 9 Uhr festgesetzt.
2. Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet dürfen den Markt nicht besuchen. Vieh aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet ist vom Auftrieb ausgeschlossen.
3. Ursprungszeugnisse, welche durch die Schultheißenämter ausgestellt werden, sind sowohl für Rindvieh, als auch für Schweine mitzubringen, andernfalls werden die Tiere vom Marktauftrieb zurückgewiesen.
4. Für die Schweine von Händlern sind amtstierärztliche, für das Rindvieh von Händlern tierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzuführen.

K a g o l d, den 16. Oktober 1926. Oberamt: Baitinger.

Simmersfeld.

Am Dienstag, den 19. Oktober findet hier der **Vieh-, Schweine- und Krämer-Markt** statt. Beginn vorm. 9 Uhr. Gemeinderat.

Stadtgemeinde Neubulach.

Zu dem am Kirchweihmontag den 18. ds. Mts. hier stattfindenden

Krämer-Vieh u. Schweinemarkt

ergeht hiemit Einladung. Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Personen und Vieh aus versperrten Gebieten dürfen den Markt nicht besuchen. Neubulach, den 14. Oktober. Stadtschultheißenamt: Müller.

Altensteig-Stadt

Der
Unterricht an der Frauenarbeitschule
wird am Donnerstag, den 21. ds. Mts. wieder auf-
genommen.
Anmeldungen können bei der Stadtpflege gemacht werden.
Den 12. Okt. 1926.

Stadtpflege.

Wörnersberg, den 16. Okt. 1926.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die traurige Nach-
richt, daß unsere liebe Mutter, Groß-, Urogroß-
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Luise Kalmbach Wtw.

geb. Schleich

im Alter von 81 Jahren gestern Abend 8 Uhr
gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Söhne: Karl Kalmbach mit Frau,
Gottfried Kalmbach mit Frau,
Friedrich Kalmbach mit Frau,
Bopfingen,
Christian Kalmbach mit Frau,
Triberg,
Philipp Kalmbach mit Frau,
Feuerbach.

Die Töchter: Friederike Kalmbach mit Gatten
Gottlieb Kalmbach,
Christine Kalmbach Witwe.

Beerdigung Montag Mittag 2 Uhr.

Versäumen Sie nicht!

bevor Sie ein Klavier kaufen, das neue

Kaim-Cantator-Piano

zu sehen und zu hören.

Die Qualitätszeugnisse der Pianofortefabrik
Kaim A.G. Kirchheim u. Teck sind schon seit
über 100 Jahren in der ganzen Welt bekannt
und eingeführt. / Sehr günstige Zahlungs-
bedingungen! / Besonders weise ich auf
meine VERTRETUNG d. ältesten deutschen

Harmoniumfabrik Hinkel, Ulm a. D.

hin. / Allen Musikfreunden empfehle ich
die Anschaffung einer guten Dr. SEIBT-
RADIO-ANLAGE, auch bringe ich meine
SPRECHAPPARATE UND PLATTEN
in empfehlende Erinnerung. / Verlangen
Sie bitte ein Angebot und lassen Sie sich
die obengenannten Musik-Instrumente ganz
unverbindlich vorführen.

Richard Luz, Altensteig
Schwarzwaldmusikhaus / Telefon 120

Auswärtige Möbelfabrik

sucht für sofort oder später einen energischen,
gewissenhaften

Meister

welcher mit der Serienanfertigung von Schlaf-
zimmern durchaus vertraut ist. Herren mit guten
Fähigungsnachweisen, welche Wert auf eine ange-
nehme, gutbezahlte Stelle legen, wollen ausführliche
Angebote unter T. 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
abgeben.

**August Stratz
Marie Stratz**

geb. Faßl

grüßen als
Vermählte

Oberlimonswald (Baden)

Spielberg

**Einladung.**

Infolge Verehelichung unser Tochter Marie
laden wir alle deren Altersgenossen, Freunde
und Freundinnen auf Montag, den 18. Okt.,
abends, in das Gasthaus zum Rößle in
Spielberg zu einem Glase Wein ein

die Eltern:

Gottfried Faßl und Frau.**Handels-Kurs**Beginn des nächsten Kurses
in

Buchführung :-: Korrespondenz
Handelslehre :-: Kaufm. Rechnen
Reichskurzschrift :-: Maschinen-
schreiben

am 8. November 1926

Teilnahme an Einzelfächern ist möglich.

Anmeldungen erbeten an

Jsolde Gut — Nagold

Calwerstraße.

Forstamt Klosterreichenbach.

**Beigholz-
Verkauf.**

Am Mittwoch, den 27.
Oktober 1926 vormittags
10 Uhr in Klosterreichenbach
im „Adler“ aus Staats-
wald Distr. I. III/VI. Km:
Bu 1 Bzgl., 1 Anbr: Nadelh.:
55 Schtr., 128 Bzgl., 362
Anbr., 2 Ta. Rinde. Los-
verzeichnisse von der Forst-
direktion H. f. D. Stuttgart.

Beuren.

Einen jährigen

Farren

(Rotfleck) verkauft

Mich. Kalmbach.

Garrweiler.

Einen Wurf 6 Wochen
alte, verschliffene**Milch-
schweine**

verkauft am Montag, den
18. Oktober, morgens 9 Uhr
Friedrich Kalmbach.

Jung-Hühner

beste Leger, liefert
Gellgelhof in Mergenthal 720
Preisliste frei,
Wiedererkauf an all. Orten gestattet.

Altensteig.

Kräftiges jüngeres

Mädchen

welches schon gedient hat,
auf 1. Nov. oder früher in
ein Geschäftshaus gesucht.
Zu erfragen bei der Red.
ds. Bl.

Hochzeits-Anzug

bereits neu, für mittl. Figur
hat billig zu verkaufen
Hj. Bühler, Schneidermeister.

Kirchl. Nachrichten.

20. S. n. D. Kirchweihfest,
17. Oktober. Vormittags-
gottesdienst um 1/2, 10 Uhr
mit Predigt über Eph.
4, 7-16. Lied 268.
Kirchenopfer für unser
Gemeindehaus.
Kinder-gottesdienst und
Christenlehre fallen aus.
Abends 8 Uhr Gemeinschafts-
stunde.

Am Mittwoch Abend fällt
die Bibelstunde aus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 17. Okt.,
vormittags 9 1/2 Uhr
Predigt und Trauung des
Georg Burkhart und der
Anna geb. Großmann,
vorm. 11 Uhr Sonntagss-
chule, nachmittags 2 Uhr
Erntedank-Gesangsgottes-
dienst im Engelsaal in
Pfalzgrafenweiler, abends
8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 20. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.

Altensteig.

Danksagung.Bei dem Heimgang unseres lieben
Sohnes**Alfred**

durften wir so viel Liebe und auf-
richtige Teilnahme erfahren, daß es
uns drängt, allen, die uns damit
wohlgetan haben, unsern innigsten
Dank auszusprechen. Ebenso danken
wir für die Ehrungen beim Leichen-
begängnis und die schönen Kranz-
spenden.

Die tieftrauernden Eltern:

Johs. Seeger und Frau.

Garrweiler.

Danksagung.Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während dem Kranksein unserer Mutter**Magdalene Waibelich**

geb. Kern

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer
lehten Ruhestätte, insbesondere für die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrers Gausch am
Grabe, sowie für den Gesang des Jungfrauen-
chors durch Herrn Hauptlehrer Schiel, für die
Bemühungen der Krankenschwester und für die
Kranz- und Blumen Spenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, 14. 10. 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme,
die wir beim Hinscheiden
unserer lieben, unvergeß-
lichen Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Luise Reicherterfahren durften, sagen wir innigen
Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Einige weibliche

Arbeitskräftekönnen für die Zeit bis Weihnachten Beschäf-
tigung finden. Eintritt sofort.**Otto Kaltenbach**

Empfehle

Pferde- und Viehdecken

zu billigst gestellten Preisen

Chr. Braun, Sattler, Pfalzgrafenweiler.

Turnerjugendbewegung.

Als Friedrich Ludwig Jahn zum erstenmal in die Hasenheide zog, da war es frohe Jugend, die sich um ihn scharte und ihm folgte. Diese Jugendlichen haben für den turnerischen Gedanken gestrebt und zum Teil auch gelitten, ohne diese Jugend war eine Ausbreitung des Turnens nicht möglich, und ihr gerade ist es zu verdanken, daß in der Zeit der Turnsperrre sich turnerisches Leben weiter behaupten konnte und sich nach der Aufhebung der Turnsperrre wieder frei entfalten konnte. Der Einschlag der Jugend ist unter den Turnern stets sehr groß gewesen. Und vielfach sind bekannte Turnführer schon in verhältnismäßig jungen Jahren auch Führer der Turnererschaft gewesen; Männer wie Georgii und Goeg haben schon in der Jugend der Turnfahne viel, ja zum Teil ihr Bestes gegeben.

Dieser jugendliche Einschlag ist dem deutschen Turnen und nicht zuletzt der deutschen Turnererschaft als seinem größten Vertreter immer erhalten worden. Die Zahl der Jugendlichen, die in den deutschen Turnvereinen erzieht werden, geht in die Hunderttausende. Jugendturnen und Jugendpflege waren von jeher wichtigste Erziehungsgebiete des Gesamtbegriffes „Deutsches Turnen“. Seit der Zeit nach dem Weltkriege spricht man auch von einer deutschen Jugendturnbewegung. Sie entstand im Zusammenhang mit der deutschen Jugendbewegung überhaupt. Die deutsche Jugend ist in den letzten Jahrzehnten unruhig geworden. Sie sucht eigene Lebensformen und Weltanschauungen. Sie will sich vom Herkömmlichen losreißen und etwas Eigenes und Selbständiges schaffen und wenigstens auf ihrem ureigenen Gebiet sein. Auch die Deutsche Turnererschaft ist von diesen Zeitströmungen nicht unberührt geblieben, und der Schrei der Jugend nach innerer Gestaltung des Eigenlebens ist nicht ungehört verhallt. Die Turnerjugend knüpfte an an die Bestrebungen des Wandervogels einerseits, an die turnerischen Grundlagen, die ihr überliefert waren, andererseits und schuf daraus ein Neues, das leimte und wuchs und zu dem ward, was heute als turnerische Jugendbewegung bezeichnet wird: Zurück zu Jahn! wurde ihr Ruf, zurück zur Einfachheit der Lebensführung und der Betriebsformen der ersten deutschen Turner in der Hasenheide. So wuchs allmählich Ziel und Wollen der neuen Richtung heraus, die selbstverständlich stetiger Entwicklung unterworfen ist. Sie wollte wieder Verständnis und Sinn für die Heimat und die Schönheiten der Natur wecken, sie wollte den Menschen verinnerlichen und aus der Oberflächlichkeit des Seins herausheben. Sie wollte auch, ohne im einzelnen den Kampf in der Leibesübung zu verwerfen, doch gegen das Uebermaß der Wettkämpfe einschreiten, und sie wollte an Stelle der Technisierung und Mechanisierung der zeitgenössischen Leibesübungen wieder Leben und Blut in die körperliche Betätigung bringen, und den schweren Zerkerungs-Gefahren, denen unsere gesamte Leibeskultur zurzeit unterliegt, entgegenreten.

Blickt man heute, nachdem die Jugendturnbewegung eine Anzahl von Jahre Zeit gehabt hat, sich zu entwickeln und auszubreiten, auf das Geleistete und Errungene zurück, so muß man unumwunden zugeben, daß die Jugendbewegung unter den Turnern dank der verständnisvollen Förderung und Unterstützung durch die Leitung der Deut-

schen Turnererschaft sich durchgesetzt und große Scharen von Jugendlichen für sich gewonnen hat. Marktsteine dieser Entwicklung waren die großen Jugendtreffen, deren erstes 1922 in Weimar stattfand, während das zweite 1924 in Marburg bei einer Teilnahme von fast 18 000 Jugendlichen abgehalten wurde und das dritte 1926 in Hirschberg mit über 10 000 Teilnehmern zur Durchführung kam. Die deutsche Jugendturnbewegung hat weite Kreise gezogen dank der Führung durch den Jugendturnwart der D.T., Dr. E. Reuendorff und seiner zahlreichen Mitarbeiter und dank der Unterstützung, die die Turnerführer dem neuen Wollen angedeihen ließen.

Kommt man heute in die meisten Vereine der Deutschen Turnererschaft, so findet man dort ein reiches Jugendturnerleben, das durchaus nicht durch die körperliche Betätigung allein begrenzt ist, sondern an das Können des Leiters der Jugendabteilung ganz besondere Anforderungen stellt, denn er muß nicht nur ein technisch geschulter Mann sein, sondern auch ein vielseitig gebildeter Erzieher. Neben die Turnabende, Wanderungen und Spieltage sind die Teabende getreten, die die Jugendlichen zu geselliger Tätigkeit vereinen zur Pflege des Gesanges, der Musik, des Volkstanzes, der Heimatkunde, des Gedichts, der Volksbühnenkunst und des Vortrags. Hier können die Jugendlichen aus sich selbst heraus gestalten, hier können sie sich entwickeln und weiterbilden, hier einen sich Jugendpflege unter der Leitung eines verständigen Führers und Jugendbewegung, die aus den Jugendlichen selbst heraus geboren ist, zu einem glücklichen Zusammenklang.

So offenbart die Turnerjugendbewegung sich als Bewahrerin edlen deutschen Kulturgutes; sie wurzelt im Eigenen, getragen von dem Vorbilde langjähriger turnerischer Ueberlieferung. Daß sie in unseren Tagen der Hast und der Geschäftigkeit und des Jagens nach materiellen Zielen ein Bollwerk des deutschen Idealismus ist und für deutsche Innerlichkeit und Vertiefung ringt und arbeitet, möge ihr gerade in der Not unserer Tage als besonderes Verdienst angerechnet werden.

Die Jagd im Oktober

(Aus dem „St. Hubertus“, III. Jagdwochenchrift. Töthen i. Auh.)

Die Jagdausübung ist in diesem Monat fast für jegliches Wild offen, mit Ausnahme des auch jetzt gelehrt geschützten.

Das Edelwild steht zwar noch in der Brunst, doch ist diese bereits im Abflauen, nur im Gebirge steht sie noch auf der Höhe. Starke Hirsche stehen bei den Rudeln, welche bei genügender Reizung die Nähe der Brunstplätze selten verlassen. Die Weibchen sind deshalb zu Anfang des Monats noch sehr unbestimmt. Starke Hirsche sind abgebrunstet und lohnen nunmehr kaum die Angel. Nach der Brunst sucht das Wild ruhige Dikungen auf. Es beginnt zu färben. Salzkeden und Futterplätze sind in Ordnung zu bringen. Kastanien, Eicheln, Wildobst sollten frühzeitig für die Fütterung gesammelt werden.

Das Damwild tritt in die Brunst. Da brunstende Hirsche einen sehr wenig begehrten Braten bilden, sollte der

Abwurf guter Schauler bereits in der Feistzeit beendet sein. Bezüglich aller übrigen Verhältnisse gilt das oben beim Edelwild Gesagte.

Die Rehe tragen bereits die Winterdecke. Die Feistzeit ist eingetreten und der Abschuh von Böden kann da, wo er zur Färsch- und Blattzeit nicht im gewünschten Maße erfolgte, nachgeholt werden. Immerhin empfiehlt es sich, bei den schlechten Beständen maßvoll und sorgfältig dabei zu Werke zu gehen und ihn namentlich bei Treibjagden ganz zu unterlassen. Ende des Monats beginnen ohnedies die Böde abzuwerfen, und ein seiner Hauptzier beraubter Bod ist keine würdige Jagdbeute. Auch in Rehrevieren muß man auf ordnungsmäßige Beschaffenheit der Salzkeden bedacht sein, da dies zur Erhaltung eines guten Rehstandes nötig ist.

Mit dem 1. bezw. 15. Oktober ist die Hasenjagd allgemein eröffnet. Es beginnen auch schon die Treibjagden. Der Hase läuft mehr und mehr in den Wald. Auf dem Felde liegt er gerne auf Sturzäckern, Auswuchs, kräftigen Saaten, an Feldrainen, Dornen oder Gestrüpp.

Rebhühner, jetzt voll ausgewachsen, halten bei der spärlichen Deckung selbst vor einem kurz suchenden Hunde nur noch selten bei besonders schönem Wetter. Beschossen streichen sie so weit weg, daß von einer Nachsuche nicht die Rede sein kann. Da die Deckungen fehlen, so ist es doppelte Pflicht, alles Raubzeug sowie die Raken mit Schrot und Eisen kurz zu halten.

Fasanen sind zum großen Teile ausgefiedert und bieten auf Suche, Streifen und beim Treiben willkommenen Beute. Schwache Gesperre sind noch tünlichst zu schonen. Fasanenschütten sind jetzt schon instand zu setzen u. s. v. bereits zu beschiden.

Die Waldschnepe pflegt unsere Breiten von Mitte des Monats an auf dem Rückzuge nach südlichen Gegenden auszuweichen. Die Suche mit einem kurz und sicher arbeitenden Hunde ist häufig lohnend. Nach nächtlichem Nebel fallen die Schneepsen ganz unberechenbar bald hier, bald dort ein.

Auf Wildenten lohnt sich die Pirsch, und da auch der Zug einseht, an den von durchziehenden Pläzen der Herbstfall.

Graugänse, auf dem Zuge begriffen, fallen oft zu Hunderten am Tage auf Saatfeldern ein, und glückt es mitunter, von einem Ackerwagen aus oder neben einem Jag Ochsen einhergehend, mit der Büchse zu Schuß zu kommen. Der Zug ist bei abendlichem Nebel am lohnendsten, da alsdann Gänse wie Enten tief und träge ziehen.

Das Haarraubwild verfährt. Mancher Fuchs, seltener ein Rardter oder Iltis, wird beim Waldtreiben erlegt.

Die Fangplätze und Luderhütten sind in diesem Monat vorzubereiten. Der Durchzug der Raubvögel dauert an und der Besuch der Aushütte bringt manche Beute.

Briefkasten der Redaktion

Angebote unter . . . Wenn es in einer Anzeige heißt: „Offerten oder Angebote unter . . . an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten“, so müssen uns Angebote in Form von Briefen eingeschickt werden, die auf dem Umschlag mit der betreffenden, in der Anzeige angegebenen Chiffre bezeichnet sind; wir sind in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betreffenden Besteller bekannt zu geben.

Ernst Hecht

mech. Werkstätte Simmersfeld
Telefon Nr. 5

empfiehlt sich zur
**Ausführung sämtlicher
landw. Maschinen-Reparaturen**

Gleichzeitig empfehle ich mich zur
**Lieferung aller Arten
neuer landw. Maschinen**

Komplette Neueinrichtungen
bei sachgemäßer Ausführung und billigster Berechnung
Ich habe noch einige

Kartoffelwaschmaschinen
mit und ohne Selbstentleerung am Lager und gebe
dieselben äußerst günstig ab.

**Fahrräder — Reparaturen
Ersatzteile**

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in

**Kinder-
Kleider**
von
M. 2.30 an

**Mänteln : Kleidern
Westen**
Woll- u. Baumwollstoffen
Trikotagen - Hüten - Mützen
Johs. Pfeifle, Textilwaren, Ebhausen

**Damen-
Kleider**
von
M. 6.80 an

Am Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr,
findet im „Schwanenaa!“ in Altensteig eine

öffentliche Versammlung

Thema: Wirtschaftslage, Kongreß der Werk-
tätigen u. der rote Frontkämpferbund.

Referent: Gemeinleiter Oskar Mühler, Stuttgart.
wozu herzlich eingeladen wird
Roter Frontkämpferbund.

Wart.
Abgabe der Landwirtschaft verkaufe ich am
Kreistag, nachmittags 1 Uhr in meinem Hofe
landwirtschaftliche Gerätschaften, darunter:

- 1 Schneemaschine, 1 Kinderschubmaschine, 1 Fut-
termaschine, 2 Schleifsteine für Motor,
1 Einspanner-Mähmaschine (Deering), 1 Heu-
wender, 1 Schneepflug, 1 Kartoffeldämpferkipp-
kessel und Wäscher, 1 Messingzuglampe, 1
Fischlegel, Holzzwingen, verschiedene Größen,
1 Leimknecht, Pferdegeschirre, Pferdebetpiche u.
anderes mehr. Leibrock.

Große Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-Mänteln

Hauptpreislagen für Damen-Mäntel Mk. 10.—, 13.50, 16.—, 18.—, 20.—, 26.—, 33.—, 38.—, 46.— usw.

Kinder-Mäntel in großer Auswahl von Mk. 6.— an
Fertige Kleider für Damen, Mädchen und Kinder billigst

Steter Eingang von Neuheiten.

Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.

Reinhold Hayer, Altensteig.

